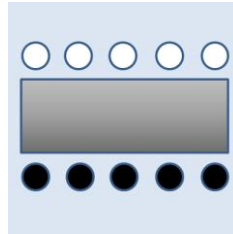


ECKIGER TISCH



Stellungnahme zum heute tagenden Runden Tisch in Berlin

Wir fordern auch weiterhin von der katholischen Kirche wie vom Jesuitenorden Aufklärung, Hilfe und Genugtuung.

Wir akzeptieren nicht, dass die Kirche in mitten von vielen Expertinnen und Experten am Runden Tisch versucht, sich vor Ihren Opfern zu verstecken.

Wir fordern die Bischöfe weiterhin auf, sich mit den Opfern Ihrer Institution an einen eckigen Tisch zu setzen - gerne unter Moderation und Vermittlung durch anerkannte Persönlichkeiten.

Die Vorschläge der katholischen Kirche am heutigen Runden Tisch erscheinen aus Sicht von Betroffenen vage. Genugtuung, und damit Vergebung und Heilung kann so nicht entstehen. Sühne und Verbrechen müssen in einem ausgeglichenen Verhältnis stehen.

Was wir vermissen, und was durch den Runden Tisch wie er konzipiert ist, nicht ausgeglichen werden kann, ist die direkte Auseinandersetzung mit der Institution, die für das was wir erlebt und erlitten haben die Verantwortung trägt, oder altmodisch gesagt: die Schuld. Dies ist die Katholische Kirche.

Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen weichen die verantwortlichen Leiter dieser Institution bis heute dem direkten Gespräch mit den Opfern ihres organisatorischen Versagens aus. Auf unsere diversen Schreiben und Bitten um Gespräche an Bischöfe haben wir bis heute keine Antwort erhalten haben.

Der ECKIGE TISCH fordert die Bischöfe auf, ihr Konzept zur Hilfe und Entschädigung der zahlreichen Missbrauchsoffer in katholischen Einrichtungen in Deutschland nicht „im stillen Kämmerlein“, sondern in Absprache mit ihren Opfern zu erarbeiten, die selbst am Runden Tisch nicht vertreten sind.

Wir fordern weiterhin **Aufklärung, Hilfe und Genugtuung**.

Aufklärung heißt, wir schlagen vor, dass eine unabhängige Kommission wie in Irland und anderen Ländern die bisherigen Untersuchungsergebnisse aus den einzelnen kirchlichen Bildungseinrichtungen und Diözesen sammelt und sichtet und in einen Gesamtzusammenhang stellt.

Hilfe heißt, wir schlagen vor, zur Unterstützung und Hilfe für die Betroffenen, die sich als Erwachsene oft nach mühevollen Umwegen als Opfer bekannt haben, eine selbstverwaltete Anlaufstelle zu schaffen, die die Menschen unbürokratisch bei praktischen Fragen berät unterstützt, wie z.B. Herstellung zu Kontakt zu anderen Betroffenen, Aufbau von lokalen Selbsthilfeeinrichtungen, Vermittlung von geeigneten Therapieplätzen etc. Diese Anlaufstelle braucht professionelle Mitarbeiter, Räume, Kommunikationsmittel und dafür ein Budget.

Genugtuung heißt, dass den wohlfeilen Entschuldigungen Taten folgen. Eine finanzielle Entschädigung muss den Opfern signalisieren, dass die Schwere der Verbrechen verstanden worden ist, und ihnen zugleich einen Neuanfang ermöglichen. Dann wird auch ein aufrichtiges Bekenntnis zu Schuld und Verantwortung der Kirche von den Betroffenen angenommen werden können. Wir erneuern unsere Forderung nach einer finanziellen Genugtuung von 82.373 Euro.

Der Wille zur Prävention ist nicht glaubhaft ohne rückhaltlose Aufklärung der Vergangenheit und ohne die Übernahme der sich daraus ergebenden Verantwortung.

Berlin, 30. September 2010

Matthias Katsch
Sprecher ECKIGER TISCH

Pressekontakt: presse@eckiger-tisch.de